



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des Freyherrn von Canitz Gedichte

Canitz, Friedrich von

Berlin, 1765

VD18 11106042

13. Unbeständigkeit des Hof-Glücks, eine Übersetzung der Xten Satyre
des Juvenals

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49294](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49294)

Die zwölfte Satyre.

IS Uebersetzung aus der zehnten des Juvenals.
Von der Unbeständigkeit des Hof-Glücks.

Wie mancher, den das Glück mit Ehr und Macht gekrönt,
Wird endlich durch den Neid zertrümmert und verhöhnt!
Wie mancher, den die Kunst in blankes Erz gegossen,
Als führ er im Triumph mit seinen muntern Rossen
Nach Romuls hoher Burg, verfällt im Augenblick,
Wenn man das stolze Bild mit ausgedehntem Strick,
Von seinen Pfeilern holt. Schau, wie Gespann und Wagen,
Das gleichwohl nichts gethan, in Stücken wird geschlagen!
Betrachte, wie Sejan im Ofen schmelzen muß²;
Wie nun, o Unbestand! durch einen neuen Guß
Des Kaisers liebster Freund, den alle Welt geehret,
Sich in ein schlecht Geschirr und Nacht-Gefäß verkehret!
Doch das erhitzte Volk sucht mehr, als dieß Metall;
Sejan wird selbst gestürzt; man rufft mit frohem Schall:
Auf! laßt uns den Pallast mit Lorbeer-Nesten zieren³,
Und auf das Capitol den Stier zum Opfer führen!

I 3

Weil

geburtstag öffentlich feierte, und an vielen Orten seine Bild-Säule von Gold aufrichtete; machte ihn doch auf einmahl sein Stolz dem Volke so verhaßt, und dem Kaiser so verdächtig, daß er plötzlich, auf die hier beschriebene Weise gestürzt ward. Wie Suetonius am Ende seiner Lebens-Beschreibung des Ti-

berius, und andere Römische Geschichtschreiber melden.

3. Es war der Gebrauch in Rom, daß man eines glücklichen Zufalls halber, die Häuser mit Lorbeer-Zweigen und andern frischen Laubwerk auszierte, oder dergleichen Kränze herab hängen ließ.

Sejanus ducitur unco

*Spectandus: gaudent omnes. Quae labra? quis illi
Vultus erat? Nunquam, si quid mihi credis, amaui
Hunc hominem.*

*Sed quo cecidit sub crimine? quisnam
Delator? quibus indiciis? quo teste probauit?
Nil horum. Verbosa & grandis epistola venit
A Capreis ¹.*

*Bene habet; nil plus interroga. Sed quid
Turba Remi? Sequitur fortunam, ut semper & odit
Damnatos. Idem populus, si Nurscia Thusco ²
Fauisset, si oppressa foret secura senectus
Principis, hac ipsa Sejanum diceret hora
Augustum.*



Sut

¹. Dieses ist die Insula Caprearum oder Capreae bey Neapel, wo Tibes-
rius, seiner Wollust und Schwelge-
rey halber, die letzten Jahre seines
Lebens zugebracht.
². Nurscia oder Nurcia war eine
Göttin

Weil nun die Rache kommt, und den verfluchten Mann
 Zu seiner Strafe schleppt. Sieh doch, fängt einer an,
 Sein tückisches Gesicht. Steht nicht, was er betrieben?
 Zusamt der Todes-Art, an seiner Stirn geschrieben?

Ja, spricht der andre drauf, ich will es nur gestehn,
 Daß ich ihn allemahl mit Abscheu angesehen.

Doch, wer hat ihn gestürzt? Was ist dann sein Verbrechen?
 Was hat er wider dieß, was seine Kläger sprechen?

Was auf der Zeugen Wort und Aussag eingewandt?

Ein mehrers hört man nicht, als daß mit eigener Hand
 Liborius dem Rath, vom Eysland der Capreen

Von vielen Sachen schrieb, aus welchen zu verstehen,

Daß der, so alles war, nun seines Herren Huld,

Ich weiß nicht wie, verscherzt. Wohlan! so hat er Schuld;

Das ist mir schon genug. So läßt zu allen Zeiten

Das blinde Römer-Volk sich von dem Glücke leiten!

Wer das verlohren hat, ist auch bey ihm verhaft.

Denn hätte nur Sejan den Vortheil abgefaßt,

Und eh, durch kühnen Mord, den Kayser weggeschoben,

So hätte dieses Volk ihn auf den Thron erhoben.



§ 4

Der

Göttin des Glücks, welche die Volk: ler, weil Sejanus von Geburt ein
 sinter, im Toscanischen anzubeten Tos:aner gewesen.
 pflegten, worauf der Poet hier zie



Sur le Tabac

Par

MONSIEUR LOMBARD.

Doux charme de ma solitude,
Fumanté pipe, ardent fourneau,
Qui bannis mon inquiétude,
Et qui me purges le cerveau.

Tabac, dont mon ame est ravie,
Lorsqu' aussi vite qu' un éclair
Je te vois dissiper en l' air;
Je vois l' image de ma vie.

Tu rémets dans mon souvenir
Ce qu' un jour je dois devenir,
N' étant qu' une cendre allumée;

Et visiblement j' apperçois,
Quand des yeux je suis ta fumée,
Qu' il me faut finir, comme toi.

